

dimiuñ als ein Häuptling . . . schlief, kam ein Afrít zu ihm . . . der (genannte) Häuptling gab (ihm) Feuer . . . der (genannte) Afrít aber stand nicht auf . . .

Der Text hat in den parallelen Fällen *ñw* und *ñindí*.

Anmerkung. Zwischen Substantiv und Verbum kann *to* nochmals eingeschoben werden, z. B. 3, 19 *to kalerán to d'ermuñ* der Hausherr, er schlief. 3, 20 *to ãndulañ . . . to dimiuñ* der Afrít, . . . er stand nicht auf.

In I, 27 ist *to* zur Hervorhebung vor *ai* du gesetzt *to ai, ai nãndé wára ãtir* O du, was willst du von mir?

to kann auch vor Zeitbestimmungen u. ä. stehen, z. B. *to endel* 1, 7 und 6. *to tiótir* zu dieser Zeit 1, 28.

39

2. Die emphatische Form.

	Singular:	Plural:
1. Pers.	<i>yãndi</i>	<i>ãndi</i>
2. „	<i>ãndi</i>	<i>ũndi</i>
3. „	<i>ťãndi</i>	<i>ťãndi</i>

40 Neben *yãndi* scheint 3, 11 ein *indé* gebraucht zu sein. Für *ãndi* hat Mu. *ani*, für *ũndi* hat er *uni*; wir selbst notierten *ťãni* neben *ťãndi*.

Vergleiche auch die von der emphatischen Form abgeleitete Konjugation § 105 ff.

b) Pronomen possessivum.

Es gibt im Nuba zwei Arten zum Ausdruck des Possessivverhältnisses, entweder verwendet man den Genitiv des Personalpronomens oder bildet dessen Nisbeform. Die erste ist im K. und D. fast ausschließlich im Gebrauch, während M. und F. beinahe durchwegs die andere verwendet.

41 1. Der Genitiv des Pronomens. Siehe § 36.

Beispiele:

<i>ťw-n-ur</i>	sein Kopf 1, 30
<i>ťñ-ñ-gulí</i>	ihre Berge 4, 20
<i>ãñ-gulí</i>	unsere Berge 4, 36 ff.
<i>ũ-ñ-gudur</i>	euer Häuptling 4, 7 usw.

Diese Art des Ausdruckes scheint wie im KDMF. besonders bei den Verwandtschaftsnamen im Gebrauch zu sein. z. B. *agañ* Vater, *on-agañ* mein Vater, *ãn-agañ* dein Vater. —